

## Buchbesprechungen

### Europas Seele umkreisend

RÜDIGER SÜNNER: **Geheimes Europa – Reisen zu einem verborgenen spirituellen Erbe**, Europa Verlag, München u.a. 2017, 283 Seiten, 24,90 EUR

Nach 25 Jahren Filmarbeit legt Rüdiger Sünnner Rechenschaft ab über sein Werk. Er gewährt Einblick in Gedanken, Motivationen, Empfindungen, die sein Schaffen begleitet haben. Das neue Buch stellt ein Innehalten dar, eine Bilanz, ein Bestimmen des eigenen Standorts. In seinen Filmen, seinem Buch umkreist Sünnner das Leben markanter Persönlichkeiten: des Politikers Dag Hammarskjöld, des Künstlers Joseph Beuys, des Tiefenpsychologen C.G. Jung, der Mystikerin Dorothee Sölle, des spirituellen Lehrers Rudolf Steiner, des Poeten Paul Celan ... Ein Mosaik europäischen Geistes. Zur Frage der Evolution verhält sich der Film ›Das kreative Universum – Naturwissenschaft und Spiritualität im Dialog‹ (2010); zur seelisch-geistigen Grundlegung unseres Denkens und Empfindens der Film ›Geheimes Deutschland. Spirituelle Elemente der Frühromantik‹ (2006). Erstmals bekannt wurde Sünnner durch das Werk ›Schwarze Sonne – Mythologische Hintergründe des Nationalsozialismus‹ (1996/97).

Der Autor und Filmemacher zeigt Wurzeln aktueller Bemühungen auf. Versagen und Genialität des Abendlandes, Abgründiges, Großartiges, titanisches Ringen und Scheitern, sich läuterndes Bewusstsein, Aufstoßen von Türen. Das Buch ist erfrischend geschrieben, berichtet von Überraschungen, die Sünnner erlebte, von Entdeckungen, die er machte, von seinem Weggang. Die Lektüre lässt Raum für eigenes inneres Erleben. Nüchtern und poetisch zugleich, mit Liebe zum Existierenden und einem Staunen über Hintergründiges, Durchscheinendes vollzieht Sünnner eine Bewegung von außen nach innen und von innen nach außen. Klarer Verstand und Erahnen des nicht Fassbaren spielen gleichermaßen eine Rolle. Sünnner stellt

Lebenswege dar, die aus Verfestigtem hinausführen. Forschen und Ringen stehen im Vordergrund, Umkreisen von Essenziellem. Thomas Fix schrieb dazu in ›der freitag‹: »Wenn es so etwas wie eine Mystik des Films gibt, Sünnner ist der einzige (über)lebende dieser Gattung in Deutschland, ja womöglich weltweit.«<sup>1</sup>

Sünnner selbst bezeichnet sich als Agnostiker: »Ich bin kein Mystiker. Vielleicht spüre ich während der künstlerischen Arbeit manchmal, dass ich zu einem ›Gefäß‹ für etwas werde, dass etwas in mich einströmt, das mein alltägliches Bewusstsein übersteigt.« Seine Annäherungen an das, was nicht gewusst werden kann, zeugen allerdings von sicherem Gespür – und innerem »Wissen«. Sünnner wendet sich zwar gegen »esoterische Wege«. Und doch sind seine Filme und sein Buch Wegweiser ins Innere. Das Niveau derer, deren Werk er darstellt und die Auswahl, die er daraus trifft, machen diese Wegweisungen gültig und wertvoll. Zum Traurigen unserer Geschichte und Gegenwart gehört es, dass die Wege nach innen immer wieder verkertert werden – meist von Menschen, die sie nicht gehen können oder wollen. Und in vielfältiger Weise missbraucht man Bezeichnungen, die einst auf ein hohes Ziel deuteten. So kann man verstehen, dass Sünnner damit nicht verwechselt werden will.

Der Mut, einen authentischen Weg zu beschreiten, der Neues ermöglicht, spielt in seinen Filmen und Büchern eine wesentliche Rolle, ferner die Inspirationen, die seine »Helden« empfangen, sowie der Wandel und die Reifung ihrer Persönlichkeit. Sünnner fühlt sich von einem Satz Peter Handkes geleitet: »Du sollst deinen Helden retten.« Eine Aussage, die weit entfernt von einem verlogenen Happy End ist.

die Drei 7-8/2018

Kernbereiche europäischer geistiger Strömung werden dargestellt, mit dem Hinweis auf ihre spirituellen Hintergründe – und gerade dadurch schert Sünner aus dem filmerischen Mainstream aus. Öffentliche Fördergelder sind für dergleichen nicht vorhanden (abgesehen von dem Film ›Schwarze Sonne‹, der vom WDR und von ›arte‹ mitproduziert wurde). Angesichts der künstlerischen Qualität der Filme spricht das für sich. Die breite Menge der Menschen erhält nur Impulse aus anderer Richtung. So bezahlt Sünner einen Preis für den freien Standort, den er sich errungen hat und für die Konsequenz, mit der er diesem Weg weiter folgt. Sein Mut gleicht dem seiner Protagonisten.

Höhen und Tiefen europäischer Seelenlandschaft treten durch Sünners neues Buch wie

durch seine bisherigen Filme vor Augen. ›Geheimes Europa‹ gehört mit zum Besten, was ich in den letzten Jahren gelesen habe.

Ein neuer Film Sünners erscheint im September: ›Engel über Europa – Rilke als Gottsucher.‹ Man kann sich darauf freuen. Er macht die Bilanz dieses Buches zu einer Zwischenbilanz. Die folgenden Worte Rilkes gelten auch für Sünners Werk: »Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, /die sich über die Dinge ziehn. / Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen, / aber versuchen will ich ihn.«

*Gunter Friedrich*

---

1 [www.freitag.de/autoren/thomas-fix/ruediger-suenner-der-filmmystiker](http://www.freitag.de/autoren/thomas-fix/ruediger-suenner-der-filmmystiker)

## Vom Verschwinden der Bienen

MAJA LUNDE: **Die Geschichte der Bienen. Roman**, aus dem Norwegischen von Ursel Allenstein, btb Verlag, München 2017, 528 Seiten, 20 EUR

›Zu vermieten‹ lautete kürzlich die Überschrift eines Berichtes in meiner Tageszeitung.<sup>1</sup> Und weiter: ›Bestäubung als Geschäftsidee: Neue Unternehmen bringen Bienen und Blüten zusammen‹. Die Unternehmen mögen neu sein, die Idee ist es nicht. In einem Teil dieses Romans der Norwegerin Maja Lunde wird sie beschrieben, in den USA ist das »Beesharing« (die gemeinschaftliche Nutzung von Bienenvölkern) seit längerem Brauch, der Mandelanbau in Kalifornien soll ohne die Großeinsätze der Leihimker und ihrer Bienenvölker kaum noch denkbar sein.<sup>2</sup> Das alles zeigt, wie realitätsnah dieser Roman ist – eines der herausragenden Beispiele für eine gelungene Verschmelzung von Fiktion und Fakten. Die Danksagung am Ende des Buches signalisiert, welche gründliche Recherche ihm vorausging. Trotz des irreführenden Titels (norwegisch: ›Bienes Historie‹, an der Übersetzung liegt es also nicht) – man könnte glauben, es handle sich um ein historisches Sachbuch – war und ist der Roman außerordentlich erfolgreich, schon in Norwegen, und dann in den rund 30 Ländern, für die in-

zwischen Übersetzungen erstellt wurden. Das ist eines der selten gewordenen Beispiele dafür, dass Qualität sich durchsetzt und Literatur unversehens zum Bestseller werden kann.

Warum gerade dieses Buch? Ein Grund ist sicherlich das aktuelle Thema, das uns alle angeht – die Medien haben es geschafft, das Bienensterben und die Folgen ins allgemeine Bewusstsein zu bringen. Ein anderer, wichtiger Grund: Maja Lunde schreibt nicht vorwiegend über Bienen – sie erzählt von Menschen, mit all ihren Schwächen und Schwierigkeiten. Menschen, deren Schicksal mit Bienen verknüpft ist. So wird Individuelles geschickt mit Grundsätzlichem verbunden.

Maja Lunde erzählt in drei ineinander verschränkten Erzählsträngen aus verschiedenen Zeiten und Orten, alle in der Ich-Form verfasst: 1852 im englischen Maryville hat William – ein Biologe und Samenhändler mit mehreren Töchtern und einem einzigen Sohn, Edmond – seit Wochen nicht das Bett verlassen. Er leidet an zu viel schwarzer Galle, an Schwermut, an Depression, wie man heute wohl sagen würde.